

Das liturgische Kalendrar von Pfäfers im 12. Jahrhundert

Autor(en): **Müller, Iso**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **55 (1961)**

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-128610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

P. ISO MÜLLER OSB

DAS LITURGISCHE KALENDAR VON PFÄFERS
IM 12. JAHRHUNDERT

1. DIE KALENDARE UND DAS VERGLEICHSMATERIAL

Ein erstes Kalendar von Pfäfers findet sich im St. Galler Stiftsarchiv, Fonds Pfäfers, *Fab. VI.* fol. 1 recto bis fol. 2 recto. Eine paläographische Einsichtnahme stellt fest, daß fast alle im 12. Jh. gebräuchlichen Neuerungen vorhanden sind. So verdrängt das einfache e, das 20 mal vorkommt, das e caudata, von dem wir nur 13 Fälle kennen. Das Doppel- i erhält Striche, so Laurentii (10. und 17. Aug.) und Lucii (3. Dez.). Das W figuriert dreimal (Walpurgis 25. Febr. und 1. Mai sowie Oswaldi 5. Aug.). Für con in confessoris ist die tironische Note genommen, welche alle zehn Belege aufweisen. Die alte Ligatur für et treffen wir noch 13 mal während die neue tironische Note schon 23 mal aufscheint. Man möchte daher das 12. Jh. zum chronologischen Ansatz machen¹. Dagegen sprechen die kalendarischen Einträge keineswegs. Die Resurrectio ist auf den 27. März eingeschrieben. Auf diesen Tag fiel Ostern 1065 und 1076 sowie 1155 und 1160. Der nächste Termin ist bereits 1239². 1150 und 1160 sind daher ganz gut für die Abfassungszeit möglich, doch werden wir uns vor Augen halten müssen, daß es sich hierin oft nur um eine Kopie einer Vorlage handeln kann³. Daß wir nicht ins 11. Jh. zurückgehen können,

¹ Zur bibliotheksgeschichtlichen Erfassung siehe BRUCKNER A., *Scriptoria Medii Aevi Helvetica* 1 (1935) 82-83, der besonders auf die Ähnlichkeit des Codex mit *Fab. VII.* aus dem 12. Jh. hinweist. Bruckner erwog die Möglichkeit, die ersten Seiten unseres Codex dem 11. Jh. zuzuweisen.

² GROTEFEND H., *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit* 1 (1891) Taf. 44.

³ Solche Fälle siehe bei MUNDING E., *Die Kalendarien von St. Gallen. Untersuchungen* 1951, S. 46, 57.

mag auch der Eintrag vom 26. November zeigen, der des Konstanzer Bischofs Konrad gedenkt, der ja erst 1123 kanonisiert wurde.

Die *Zugehörigkeit* des Kalenders zur Benediktinerabtei Pfäfers erhellt aus den Einträgen zum 8. Juni, an welchem das Fest des hl. Medard und die Kirchweihe von St. Margarethenberg notiert ist. Am 7. September wird der hl. Evort, der Patron der Pfäferser Leutkirche, erwähnt ¹.

Ein zweites Kalendar ist uns in *Cod. Fab. VII.*, fol. 1 recto bis 6 verso erhalten. Nach A. Bruckner ist der ganze erste Teil (bis fol. 53) von einer einzigen Hand des 12. Jh. geschrieben ². Jedenfalls sind im Kalendar die paläographischen Neuerungen des 12. Jh. weitgehend durchgeführt. Vor allem findet sich kein einziges e caudata, sondern nur das einfache e in der Bedeutung von ae. Die alte Ligatur für et findet sich anfangs dreimal, um dann der tironischen Note, die 24 mal figuriert, zu weichen. Dem stehen jedoch wieder retardierende Momente entgegen. Die tironische Note für con fehlt ganz. Am Schlusse des Wortes steht immer langes s, nur einmal findet sich das runde (bei Nativitas Domini nostri). Das runde s treffen wir indes stets als Abkürzung für sancti (sanctae, sanctorum) vor den Festnamen. Das im 11. Jh. aufkommende w entdecken wir nur bei Wolfgangi (30. Okt.), sonst aber nicht. Wir finden es gerade bei Osualdi (5. Aug.), wo wir es erwarten würden, keineswegs.

Zu dem paläographischen Befund könnte noch der kalendarische kommen. Wiederum treffen wir am 27. März *Ostern* eingetragen, genau wie beim ersten Kalendar. Auch da möchten wir wieder auf das Osterfest von 1155 oder 1160 hinweisen, uns jedoch erneut Rechenschaft geben, daß es sich um eine Übernahme aus einer Vorlage handeln kann.

Wenden wir uns noch dem *Sanctorale* zu. Es weist auf die Churer Diözese hin, wie die Feste der Heiligen Lucius, Emerita und Florin belegen. Näherhin kommt nur eine Benediktinerabtei in Frage, da nicht nur das Benediktusfest am 21. März, sondern auch die Translatio am 11. Juli angegeben ist. Auch die hl. Scholastika ist beachtenswert. Auf Pfäfers weist der gleichzeitige Eintrag vom 7. September: Evortii episcopi hin. Späteren Datums ist die Dedicatio ecclesie S. Euortii (12. Nov.), jedoch immerhin 12/13. Jh. zu datieren. Auch paßt sonst noch manches Fest auf Pfäfers, man denke nur an Medard, Aniani, Pirmin usw.

¹ Besonderen Dank schuldet der Verfasser seinen beiden Sanktgaller Kollegen Dr. Paul Staerkle und Lic. jur. Franz Perret für Beschaffung von Handschriften, für Hinweise auf die Pfäferser Materialien und Übermittlung von Notizen.

² BRUCKNER, l. c., S. 83.

Unser zweites Kalendar ist wohl noch ins 12. Jh., aber später als das erste zu datieren, da das Sanctorale beträchtlich größer ist. Dafür sprechen besonders die Monate August bis November. Der August bietet 9 Feste mehr, hingegen nur eines weniger (Vigil von Assumptio). Der September zählt 8 Feste mehr, der Oktober 7, der November sogar 12. Im letzteren Monat fehlen nur zwei des andern Kalendars (Allerseelen, Konrad). Eine Ausnahme in unserer Rechnung macht nur der Mai, in dem unser Kalendar nur drei Feste mehr präsentiert, hingegen fünf des andern nicht enthält.

Das dem Kalendar angeschlossene Missale (fol. 9 verso bis 169 verso) deckt sich nur im allgemeinen mit dem Kalendar. Es ist sicher für ein Benediktinerkloster geschrieben, wie die beiden Benediktusfeste belegen. Auch der süddeutsch-schweizerische Raum dürfte durch Feste wie St. Meinrad und St. Ulrich gegeben sein. Aber Heilige, die das Bistum Chur oder die Abtei Pfäfers charakterisieren, sind nicht zu entdecken. Als Besonderheit kann einzig die Bezeichnung : In Dedicacione zwischen dem 12. und 19. Mai gebucht werden. Auf welche Kirchweihe sich dieser Hinweis bezieht, ist schwer zu sagen.

Obwohl die vorliegende Arbeit nicht die gesamte Pfäferser Kultgeschichte umfassen will, seien doch noch kurz die Quellen, welche unsere beiden Kalendare ergänzen könnten, namhaft gemacht. *Cod. Fab. X.*, *Acta Sanctorum*, enthält Passionen und Viten von folgenden Heiligen bzw. Festen : Mauritius und Genossen, Kreuzauffindung, Siebenschläfer, Abt Honoratus von Fundi nach Gregors Dialogen, Martyr Eustasius und Papst Silvester. Der Codex datiert aus dem 9. Jh., jedoch ist nicht sicher, wann er nach Pfäfers gekommen ist.

Cod. Fab. VIII. enthält ein Missale. Das vorangestellte Kalendar gehört St. Gallen an (fol. 2 recto-6 verso). Das Missale selbst weist sicher auf die Churer Diözese hin (Luciusfest) und auf ein Benediktinerkloster (*Translatio S. Benedicti*). Der Codex ist im 14/15. Jh. für Pfäfers adaptiert worden, wie verschiedene Einträge belegen (fol. 105 recto, 151 verso, 155 verso). Der ganze Codex und auch die bisherige Datierung auf das 10. Jh. sollten einmal gründlich untersucht werden.

Das Gleiche gilt auch von *Cod. Fab. XII.*, der dem 10/11. Jh. zugewiesen wird. Sicher war die Handschrift schon 1155 in Pfäfers. Die im Codex enthaltenen *Vitae Sanctorum* weisen wenigstens in ihren ersten Stücken auf St. Galler Herkunft hin, ohne daß damit alle Teile vom gleichen Orte stammen müssen. Es handelt sich um folgende Themata :

Kolumban und Gallus, Eustasius und Othmar, Nikolaus, Augustinus, Meinrad, Waldburga, Sigismund, Kreuzerhöhung, Alexius, Aper¹.

Alle diese Codices sind insofern für die Kultgeschichte nicht so ausgiebig zu benutzen, weil sie erstens in der Datierung nicht so genau erfaßt werden können, dann auch, weil sie zu meist unbestimmter Zeit nach Pfäfers kamen und endlich auch darum, weil eine Vita an sich noch keine liturgische Verehrung beweisen muß. Besser als diese Codices sind die *Reformbestimmungen des Abtes Gerold von ca. 1110/25*, da das dort erwähnte und bestimmte Pfründenwesen sich an bestimmte Feste hielt. Genannt sind: Vigil von Weihnachten (24. Dez.), Weihnachten (25. Dez.), Octav von Weihnachten (1. Januar), Vigil von Epiphanie (5. Jan.), Epiphanie (6. Jan.), Purificatio (2. Febr.), Annuntiatio (25. März), Vigil von Auffahrt, Auffahrt, Vigil von Pfingsten, Pfingsten, Benedict (21. März), Johannes der Täufer (24. Juni), Peter u. Paul (29. Juni), Translatio S. Benedicti (11. Juli), Vigil von Laurentius (9. Aug.), Laurentius (10. Aug.), Assumptio (15. Aug.), Nativitas (8. Sept.), Michael (29. Sept.), Dedicatio huius ecclesiae (12. Okt.)², Vigil von Allerheiligen (31. Okt.), Pirmin (3. Nov.), Martin (11. Nov.), Andreas (30. Nov.), Nikolaus (6. Dez.) Nur generell genannt sind die Vigilien der Apostel- und Marienfeste. Die meisten Feste hätte man für Pfäfers aus allgemeinen Gründen postulieren müssen. Einige wenige sind beachtenswert³.

Da Heiligenfeste oft, aber durchaus nicht immer, mit *Reliquienbesitz* zusammenhängen, wird es auch gut sein, die mehrfachen und ausführlichen Reliquienverzeichnisse zu berücksichtigen. Ein erstes frühes enthält die Weihenotiz der karolingischen Abteikirche von ca. 870-880⁴. Ein zweites findet sich in der Weihenotiz der Basilica S. Evortii, der Pfäferser Leutkirche, das vor 905 datiert werden kann⁵. Ein drittes betrifft die Reliquien des Michaelsaltars der Pfäferser Stiftskirche und darf auf ca. 1024/30 angesetzt werden⁶. Ein viertes beschlägt die Kostbarkeiten, die im goldenen Altare der Klosterkirche um 1100 aufbewahrt wurden⁷. Wir besitzen also relativ sehr reichhaltige Verzeichnisse der Pfäferser Reliquienschatze.

¹ Siehe darüber allgemein BRUCKNER, l. c., S. 83-84.

² Der Tag ist hier nach der Weihe des Hauptaltars, die für uns ca. 1100 überliefert ist, angenommen. PERRET F., Urkundenbuch der südl. Teile des Kt. St. Gallens 1 (1951) Nr. 141. MEYER-MARTHALER E. und PERRET F., Bündner Urkundenbuch 1 (1955) Nr. 215.

³ Text bei PERRET I, Nr. 143 und Bündner Urkundenbuch I, Nr. 280.

⁴ PERRET, S. 51-52, Nr. 45. ⁵ l. c. 62-63 Nr. 55.

⁶ l. c. S. 114, Nr. 112. ⁷ l. c. S. 139, Nr. 140.

Da sich eine der wichtigsten Fragen, welche unser Kalendar betreffen, darum dreht, ob die *Einsiedler Äbte* um die Jahrtausendwende Einfluß auf die Pfäferser Liturgie hatten, sind vor allem auch die Dokumente von Einsiedeln heranzuziehen. Zunächst ein Reliquienverzeichnis, das zwischen 987 und 1039 entstanden ist¹.

Noch wichtiger aber sind die *Einsiedler Kalendarien*. Es handelt sich um die Einsiedler Handschrift 356 aus dem 10. Jh., worin sich ein Einsiedler Kalendar findet, das erst neuerdings als solches erkannt wurde². Wohl noch dem gleichen Saeculum gehört Cod. Eins. 319 an, dessen Kalendar sich mit dem eben genannten weithin deckt. Das Kalendar, das sich über St. Blasien nach St. Paul in Kärnten gerettet hat und in einem Missale des 11. Jh. vorhanden ist, kam ebenfalls in Betracht. Für das 11./12. Jh. besitzen wir das Directorium Cantus im Cod. Eins. 114. Aus dem 12. Jh. selbst stammt Cod. Eins. 113, das sog. Missale Einsiedelns, ebenso Cod. Eins. 83, das Breviarium antiquissimum³.

Da Einsiedeln im 11. Jh. auch das Kloster *Muri* mit seinen Führer-Mönchen besiedelte, sind auch die Murensen Kalendarien für uns von Interesse. Für das 11./12. Jh. gibt uns Cod. Murensis 19 Aufschluß, der in Muri selbst verfaßt wurde. Wohl in Muri geschrieben, aber doch für Hermetschwil bestimmt war Cod. Murensis 20 aus dem 12. Jh.⁴.

In der Diözese Konstanz lag auch das Kloster *St. Gallen*. Dessen Kalendarien hat E. Munding herausgegeben, sofern sie wenigstens das 9.-11. Jh. beschlagen⁵. Man hat an der Auswahl dieser Kalendarien einige kritische Ergänzungen angebracht⁶. Was jedoch an der Arbeit

¹ RINGHOLZ O., Das älteste Verzeichnis der Reliquien und Altäre in der Stiftskirche zu Einsiedeln. Anzeiger für Schweiz. Geschichte 29 (1898) 11-16. Nur eine Auslese bietet STÜCKELBERG E. A., Geschichte der Reliquien in der Schweiz 1 (1902) 13 Nr. 69.

² HENGGELER R., Die mittelalterlichen Kalendarien von Einsiedeln. Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte 48 (1954) 31-65, bes. S. 32-43 über Cod. Eins. 356, dessen Einträge bei Marzohl-Schneller, Liturgia sacra 4 (1840) 768-772 zu finden sind. Wir benutzen Henggelers Angaben und die Edition von Marzohl-Schneller.

³ HENGGELER, l. c., S. 34-36 mit Angaben über die Codices und deren Datierungen. Das Missale von St. Paul in Kärnten ist uns durch Henggelers Arbeit greifbar. Für die übrigen Kalendare, nämlich Cod. 319, 114, 113, 83, standen uns Photokopien, die uns Bibliothekar P. Dr. Leo Helbling bereitwillig verschaffte, zur Verfügung.

⁴ Vgl. das beschreibende Verzeichnis der illuminierten Handschriften aus Österreich, herausgegeben von H. J. Hermann 1 (1905) 56-58. Für unsere Zwecke dienten Photokopien, die uns P. Dr. Rupert Amschwand, Sarnen, zur Verfügung stellte.

⁵ Die Kalendarien von St. Gallen. Texte 1948.

⁶ Vgl. B. BISCHOFF im Historischen Jahrbuch 73 (1954) 498-500 und HENNIG J. in der Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte 48 (1954) 17-30.

Mundings sehr wichtig ist und weniger angefochten werden kann, das sind seine Kommentierungen zu den einzelnen Festen, in welchen fast alle einschlägigen Kalendarien des Abendlandes vom Frühmittelalter bis zum 11. Jh. herangezogen sind. Daraus kann man die Verbreitung eines Festes ablesen ¹.

Da Pfäfers nicht in der Diözese Konstanz, sondern in dem rätischen Sprengel von Chur lag, so mußte man auch Vergleichsmaterial aus diesem Gebiete beschaffen. Hier springt das Schwesterkloster *Disentis* in die Lücke, dessen Liturgie sich aus dem Cod. Sang. 403, der aus *Disentis* stammt und dem 12. Jh. angehört, zusammenstellen ließ ². Aus dem *Disentiser Sanctonale* des 12. Jh. wurde auch versucht, die Entwicklung der ganzen Liturgie dieses Klosters vom 8. bis zum 12. Jh. zu rekonstruieren ³. An diese Arbeit knüpft vorliegende Studie an. Wenn manches nur kurz behandelt ist, so möge man dort die ausführlicheren Belege nachsehen.

Was für Fragen kann man nun an das Pfäferser Kalendar des 12. Jh. stellen? Die erste Frage betrifft die *monastische Reform*. Sie nahm ihren Ausgang von dem Reformherd *Gorze-Trier*. Zu Sandrat († ca. 984), dem hervorragenden Mönch im Kloster St. Maximin in Trier, hatte Ruodmann, Abt in der *Reichenau* von 972 bis 985, besondere Beziehungen. Kaum war die Reform auf der Bodenseeinsel heimisch geworden, als von dort 973 Abt Alawic von Pfäfers gesandt wurde, um hier die benediktinische Geistigkeit zu verbreiten. Daher steht auch im Pfäferser Nekrolog der Name des Trierer Sandrat ⁴. Alawic, der bis 997 in der *Fabaria* blieb, förderte die Liturgie, schenkte er doch der Abtei 2 Missale, 1 Graduale, 1 Hymnar, 1 Psalterium, eine Totenliturgie, 1 Kasel, 1 Kelch und 2 Rauchfässer ⁵.

Der Reformkreis von Gorze-Trier wirkte nicht nur auf Reichenau-Pfäfers, sondern auch auf *Einsiedeln*. Die sog. Einsiedler Bräuche decken sich im wesentlichen mit den Statuten von Sandrat. Dessen Name ist daher nicht ohne Grund im Einsiedler Nekrolog zu lesen. Die neue Geistigkeit im «finstern Walde» kam unter dem angelsächsischen Abte Gregor (964-996) zum Durchbruch ⁶. Um die Jahrtausendwende strahlte

¹ Die Kalendarien von St. Gallen. Untersuchungen 1951. Stets handelt es sich hier nur um die Untersuchungen von 1951.

² MÜLLER I., *Disentiser Klostersgeschichte* 1 (1942) 262-265.

³ MÜLLER I., *Zum liturgischen Kalender der Abtei Disentis (8.-12. Jh.)* Studien und Mitteilungen des Benediktinerordens 65 (1953/54) 81-89, 274-302.

⁴ HALLINGER K., *Gorze-Kluny* 1950, S. 114, 274.

⁵ PERRET, S. 94 Nr. 89.

⁶ HALLINGER 272-279, 892-897 über Einsiedler Reform.

die Reform von Einsiedeln weithin aus, so auch auf Pfäfers. Auf Alawic, der 997 den Reichenauer Abtsstab in die Hände nahm, folgten drei Einsiedler Äbte, nämlich Eberhard, Gebene und Hartmann, letzterer 1030-39 als Churer Bischof nachzuweisen. Vielleicht wurde er schon früher Bischof, da der Vorgänger in Chur 1024 starb. Sicher ist 1032 in Pfäfers selbst ein Mönch mit Namen Salamon Abt¹. Damit hätten wir 997-1032 (1024 ?) als Zeit der Einsiedler Reform anzunehmen. Einen Hinweis auf die Tätigkeit des Abtes Hartmann gibt uns ein Reliquienverzeichnis aus seiner Zeit². Ebenfalls um die Jahrtausendwende faßte die Einsiedler Reform in *Disentis* Fuß und zwar unter den Äbten Adalgott (Adelgötz) und Oker. Als terminus post quem kommt 993 in Frage, da damals noch Abt Erchenbart regierte, als terminus ante quem 1048, in welchem Jahre Udalricus dem Kloster vorsteht. Die beiden Äbte haben vor allem das liturgische Leben gefördert³.

Die Einsiedler Reform konnte nicht nur in Rätien, sondern auch im süddeutschen Raume weite Erfolge erzielen. Vor allem stand *Hirsau* seit 1065 im Banne der Einsiedler Geistesrichtung, das seinerseits wiederum seine Reformgedanken ausstrahlte. Die *Historia Hirsaugiensis Monasterii* des 12./13. Jh. erwähnt als Einflußzentren Beinwil, St. Georgen, Schaffhausen, Rheinau, Bregenz und Weingarten, um hier nur die südlichsten Klosterstätten anzugeben. Die *Hirsauer Chronik* kennt über 50 Äbte, die aus Hirsau in andere Klöster postuliert wurden. Aber wir erfahren keine Silbe von einer Einwirkung auf das churische Rätien⁴. Auch die *Narratio de Libertate Ecclesiae Fabariensis* aus dem 14./15. Jh. weiß davon nichts zu berichten⁵. Ebenso schweigen spätere Chronisten der Humanistenzeit wie Tschudy, Bruschius und Stöcklin. Erst die Barockchronisten « wissen » davon⁶. Die 1696 datierte *Chronica Fabriensis* von P. Gerold Schwiter, die im Stiftsarchiv St. Gallen, Fond Pfäfers, aufbewahrt wird, läßt Abt Gerold von Hirsau stammen. Er wäre sogar schon einige Jahre vor seiner Abtswahl in Pfäfers gewesen (S. 233-234). Ähnlich ließ vorher schon P. Karl Widmer in seinem bekannten gefälschten Transsumpt von 1656 und in seinem Äbtekatalog einen Abt

¹ PERRET, Nr. 101, 103, 115. *Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte* 44 (1950) 276-277.

² PERRET, Nr. 112.

³ Näheres zuletzt *Studien und Mitteilungen des Benediktinerordens* 65 (1953/54) 274-283.

⁴ *MGH Scriptores* 14 (1883) 254-265, bes. 262-264.

⁵ *MGH Scriptores* 12 (1856) 410-414.

⁶ Vgl. F. PERRET in der *Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte* 44 (1950) 281-287.

Hugo des 9. Jh. aus Hirsau stammen. Ebenso unerfindlich ist, wieso Abt Marcianus in der 2. Hälfte des 8. Jh. von Reichenau stammen soll, ferner bald darauf ein Eberhard aus Hersfeld (Bd. 17 des Fond Pfäfers in St. Gallen S. 20, 77, 213-214). Von Schwiter ging die Nachricht, das Abt Gerold von Hirsau gekommen sei, in den *Episcopatus Curiensis* von 1797 und von dort in die ganze neuere Literatur ein¹. Ohne Zweifel war Abt Gerold, der für die Zeit von 1110 bis 1116 sicher belegt werden kann, ein tüchtiger Regent, der ja auch das Pfründenwesen ordnete². Auch mögen sonstige Nachrichten über Verbrüderungen und Kirchweihen aus seiner Zeit stammen³. Aber die Barockgeschichtsschreibung von Pfäfers ist zu unzuverlässig, als daß sie hier in die Lücke treten könnte⁴. Solange keine neueren Indizien für den direkten Einfluß Hirsaus auf Pfäfers vorliegen, wird man an der Herkunft des Abtes Gerold ein Fragezeichen setzen müssen.

Man kann die Reformgeschichte nicht von den *politischen Schicksalen* der Abtei trennen, da im Mittelalter Kirchliches und Staatliches eng miteinander verbunden waren. Pfäfers, im 9. Jh. noch freie Reichsabtei, kam 905 unter das *Konstanzer Bistum*⁵. Von diesem wurde es 909 an *St. Gallen* abgetreten⁶. 920 fiel es dem *Churer Bistum* zu⁷. Neue Freiheitsurkunden datieren erst von 950 an durch Otto I.⁸ Der Leidensweg begann von neuem, als die Abtei 1095 der bischöflichen *Kirche von Basel* übergeben wurde⁹. Die Freiheit erlangte Abt Gerold 1110 bei Heinrich V.¹⁰ 1114 erlag Pfäfers wiederum dem Basler Bischof¹¹. Aber Abt Gerold und sein Kloster setzten nun den Kampf energisch fort, bis in den Jahren 1114-16 Kaiser und Papst die endgültige Selbständigkeit aner-

¹ EICHHORN A., *Episcopatus Curiensis 1797*, S. 276 und *Cod. Prob.* S. 42. *MGH Scriptores* 12 (1856) 410, Anm. 3. BRACKMANN A., *Helvetia Pontificia* 1927, S. 109, worauf sich HALLINGER S. 114 bezieht.

² PERRET, Nr. 143 und 180, *Bündner Urkundenbuch I*, Nr. 280 und 346. Zu den Regierungsdaten *Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte* 44 (1950) 276-277.

³ PERRET, Nr. 139-141. *Bündner Urkundenbuch I*, Nr. 215-216.

⁴ Zur Charakteristik *Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte* 44 (1950) 285-286. Man vgl. auch bei SCHWITER, l. c., S. 234 den Hinweis auf Naturereignisse sowie die Glorifizierung des Abtes als Mystiker: *orationi et contemplationi indefesse vacat velut extaticus apparet.*

⁵ PERRET, Nr. 56. *Bündner Urkundenbuch I*, Nr. 87.

⁶ PERRET, Nr. 58. *Bündner Urkundenbuch I*, Nr. 89.

⁷ PERRET, Nr. 62. *Bündner Urkundenbuch I*, Nr. 96.

⁸ PERRET, Nr. 70. *Bündner Urkundenbuch I*, Nr. 107.

⁹ PERRET, Nr. 137. *Bündner Urkundenbuch I*, Nr. 212.

¹⁰ PERRER, Nr. 144. *Bündner Urkundenbuch I*, Nr. 231.

¹¹ PERRET, Nr. 146. *Bündner Urkundenbuch I*, Nr. 249.

kannten und festlegten¹. Diese unglücklichen Schicksale der Tamina-Abtei konnten natürlich auch im liturgischen Leben irgendwelche Spuren zurücklassen.

2. DIE TEXTE DER KALENDARIEN

Da es sich um eine liturgiegeschichtliche Arbeit handelt, sind nur die Feste angegeben, nicht die astronomisch-kalendarischen Rahmen-Notizen. Die Namen der Feste sind indes genau nach dem Originale formuliert. Aus drucktechnischen Gründen wurde jedoch das *e caudata* stets als *ae* geschrieben. Um ein leichtes Lesen zu ermöglichen, sind die meisten Abkürzungen aufgelöst. Beide Kalendarien des 12. Jh., Cod. Fab. VI. und Cod. Fab. VII., in ein Kalendarium zusammenzulegen, war deshalb nicht möglich, weil die Texte zu verschieden sind. In Cod. VI. sind alle Feste nur in gleicher schwarzer Tinte notiert, in Cod. VII. finden wir indes die Feste differenziert. Zunächst wandte der Schreiber *Sperrschrift* an, die durch *Sperrdruck* angezeigt wird. Ferner hob der Schreiber wichtigere Feste dadurch hervor, daß er die schwarzen Buchstaben mit *roten Strichen* versah bald ganz, bald nur den Anfangsbuchstaben oder einzelne Teile. In unserer Ausgabe sind diese sog. schwarz-roten Buchstaben durch *Schiefdruck* gekennzeichnet. Der Schreiber von Fab. VII. schrieb einige Feste auch mit ausschließlich *roter Tinte* ein und zwar in schöner runder Schrift, ähnlich wie die astronomischen Angaben. Es handelt sich hier jedoch nicht um von Anfang an geplante Hervorhebungen, sondern um sozusagen gleichzeitige *Nachträge*, wie z. B. die Einträge zum 6. Mai: *ante portam latinam* oder zum 24. Juli: *Vig.*, das sogar nach dem Fest der hl. Christina steht, belegen. Um das Druckbild nicht zu komplizieren, sind die ganz roten Buchstaben als solche nur in der Anmerkung notiert. Bedeutend spätere Nachträge sind durch Klammern und Angabe der Zeit deutlich gemacht.

Januar nach Cod. Fab. VI.

1. Circumcisio Domini. 2. Octava S. Stephani. 3. Octava S. Johannis
4. Octava S. Innocentum. 5. Vigilia. 6. Epiphania Domini. 8. Erhardi
confessoris. 10. Pauli primi heremitaе. 13. Octava Epiphaniae. Hilarii
episcopi. 14. Felicis presbyteri. 16. Marcelli papae. 18. Priscaе virginis.
20. Fabiani et Sebastiani martyrum. 21. Agnetis virginis. 22. Vincentii
martyris. 24. Thimothei apostoli. 25. Conuersio Pauli. 27. Octava Agnetis.

¹ PERRET, Nr. 146-152. Bündner Urkundenbuch I, Nr. 249-250, 254-258.

Januar nach Cod. Fab. VII.

1. *Circumcisio Domini*. 2. *Octava S. Stephani*. 3. *Octava S. Johannis*. 4. *Octava S. Innocentum*. 5. *Vigilia Theophanie*. 6. *Epiphania Domini*. 13. *Octava Epiphanie. Hylarii confessoris*¹. 14. *Felicis confessoris*. 15. *Remedii confessoris*. 16. *Marcelli pape*. 17. *Antonii monachi*. 18. *Prisce virginis*. 19. *Marii et Marthe*. 20. *Sebastiani et Fabiani martyrum*. 21. *Agne virginis. Meginradi martyris*. 22. *Vincentii martyris*. 23. *Emerentiane virginis et Macharii*. 25. *Conuersio S. Pauli*. 28. *Secunda Agnetis virginis*.

Februar nach Cod. Fab. VI.

1. *Brigide virginis*. 2. *Purificatio S. Mariae*. 3. *Blasii martyris*. 5. *Agathae virginis. Scolastice virginis*. 14. *Valentini martyris*. 16. *Julianae virginis*. 22. *Kathedra Petri*. 23. *Vigilia*. 24. *Mathiae apostoli*. 25. *Walpurgis virginis*.

Februar nach Cod. Fab. VII.

1. *Brigide virginis*. 2. *Purificatio S. Marie*. 3. *Blasii episcopi*. 5. *Agathe virginis*. 5. *Amandi et Vedasti episcoporum*. (Dorothee virginis et martyris. 14./15. Jh.). 10. *Scolastice virginis*. 14. *Valentini. Uitalis*. 15. *Faustini. Jouite martyrum*. 16. *Juliane virginis*. 22. *Cathedra S. Petri*. 24. *Mathie apostoli*.

März nach Cod. Fab. VI.

1. *Fridolini confessoris*. 7. *Perpetue et Felicitatis*. 12. *Gregorii papae*. 17. *Gerdrudis virginis*. 21. *Benedicti abbatis*. 25. *Annuntiatio S. Mariae*. 27. *Resurrectio*.

März nach Cod. Fab. VII.

6. *Fridolini confessoris*. 7. *Perpetue virginis. Felicitatis*. 21. *Gregorii pape*. 15. *Evfemie martyris*. 21. *Benedicti confessoris*. 25. *Annuntiatio S. Marie. Crucifixio Domini Nostri*. 27. *Resurrectio Domini*.

April nach Cod. Fab. VI.

4. *Ambrosii episcopi*. 14. *Tyburcii et Ualeriani martyrum*. 19. *Leonis papae*. 25. *Marci evangelistae. Letania maior. Georgii et Adelberti*. 27. *Vitalis martyris*. 29. *Vigilia apostolorum*.

¹ Ganz in Rot : « Hylarii con. » und zugleich Sperrschrift.

April nach Cod. Fab. VII.

4. Ambrosii episcopi. 9. Marie egyptiace. 10. Leonis pape. 13. Evfemie martyris. 14. Tyburtii. Maximi. Valeriani. 20. Senesii. Theoponti. Leonis pape. 23. Georgii martyris. Adelperti martyris. 25. Marci evangeliste. *Letania romana*. 28. Uitalis martyris.

Mai nach Cod. Fab. VI.

1. Philippi et Iacobi. Walpurgis. 3. Inventio s. Crucis. Alexandri et aliorum. 8. Victoris martyris. 10. Gordiani et Epimachi martyrum. 12. Nerei et Achillei et Pancratii. 13. Gangolfi martyris. 19. Potentianae virginis. 22. Desiderii confessoris. 25. Vrbani papae. 31. Petronelle virginis.

Mai nach Cod. Fab. VII.

1. *Philippi et Iacobi*. 3. *Inuentio s. Crucis*. Alexandri. Euentii. Theodoli. 6. *Johannis apostoli ante portam latinam*¹. 8. Reuelatio S. Michahelis archangeli. 10. Gordiani. Epimachi martyrum. 12. Nerei. Achillei. Pancratii martyrum. 19. Pudentiane virginis. Valentis martyris. 25. Vrbani pape.

Juni nach Cod. Fab. VI.

1. Marcellini et Petri martyrum. 5. Bonifacii et sociorum eius. 8. Medardi episcopi. In Sepaune dedicatio S. Saluatoris. 9. Primi et Feliciani martyrum. 11. Barnabe apostoli. 12. Basilidis. Cyrini. Naboris et Nazarii. 15. Viti, Modesti et Crescentiae. 18. Marci et Marcelliani. 19. Geruasii et Prothasii martyrum. 21. Albani martyris. 23. Vigilia. 24. Johannes Baptistae. 26. Johannes et Pauli martyrum. 28. Vigilia apostolorum. 29. Petri et Pauli. 30. Commemoratio Pauli.

Juni nach Cod. Fab. VII.

1. Nicomedis martyris. 2. Marcellini et Petri. 3. (Erasmi episcopi et martyris. 14./15. Jh.). 5. Bonifacii episcopi. 8. Medardi confessoris. 9. Primi. Feliciani martyrum. 11. Barnabe apostoli. 15. Viti. Modesti. Crescentie. 18. Marci, Marcelliani. 19. Geruasii, Protasii. 21. Albani martyris. Paulini confessoris. 22. Albani martyris. 23. *Vigilia S. Johannis*. 24. *Iohannis baptiste*. 26. Johannes et Pauli. 28. Leonis pape. *Vigilia Apostolorum*. 29. *Petri et Pauli*. 30. *Pauli apostoli*.

¹ Ganz in Rot : ante portam latinam.

Juli nach Cod. Fab. VI.

1. Octava Johannis Baptistae. 2. Processi et Martiniani. 4. ^oVdalrici confessoris. 6. Octava Apostolorum. Goaris martyr. 8. Kyliani et sociorum eius. 10. Septem fratrum. 11. Translatio Benedicti. 15. Margarethae virginis. 17. Alexii confessoris. 21. Praxedis virginis. 22. Mariae Magdalena. 24. Christine virginis. 25. Jacobi apostoli. Christofori martyr. 28. Pantaleonis. 29. Felicis. Simplicii et aliorum. 30. Abdon et Sennes martyr.

Juli nach Cod. Fab. VII.

1. Octava S. Johannis. 2. Processi et Martiniani. 4. *Ōdalrici episcopi*. 6. *Octava Apostolorum*. 8. Kiliani et sociorum eius. 10. VII fratrum filiorum Felicitatis. 11. *Translatio S. Benedicti*. 13. Margarete virginis¹. 15. (Margarete virginis et martyr. 14./15. Jh.). 17. Alexii confessoris. 21. Praxedis virginis. 22. *Marie magdalene*. 23. Apollinaris martyr. 24. Cristine virginis. *Vigilia*². 25. *Jacobi apostoli. Cristofori martyr*. 26. (Anne matris Marie. 14./15. Jh.). 27. (Marthe hospite Domini. 14./15. Jh.). 28. Pantaleonis martyr. 29. Felicis. Simplicii. Faustini. Beatricis. 30. Abdon, Sennen. 31. Germani episcopi.

August nach Cod. Fab. VI.

1. Stephani papae. 2. Inuentio Stephani et aliorum. 5. Oswaldi regis. 6. Sixti. Felicissimi et Agapati martyr. 7. Aerae martyr. 8. Cyriaci et sociorum eius. 9. *Vigilia* 10. Laurentii martyr. 11. Tyburtii martyr. 13. Ypoliti martyr. 14. *Vigilia*. 15. Assumptio S. Marie. 17. Octava Laurentii. 22. Octava S. Marie. Timothei et Simphoriani. 23. *Vigilia*. 24. Bartholomei apostoli. 27. Augustini confessoris. 28. Decollatio Johannis Baptistae. 29. Felicis et Audacti martyr.

August nach Cod. Fab. VII.

1. *Vincula S. Petri. VII fratrum* 2. Stephani pape et martyr. 3. *Inuentio S. Stephani protomartyris*. 5. *Osuualdi regis et martyr*. 6. Xisti episcopi. Felicissimi. Agapiti. 7. *Afre martyr*. Donati episcopi. 8. Cyriaci et sociorum eius. 9. *Vigilia S. Laurentii*. Romani militis. 10. Laurentii martyr. 11. Tyburtii martyr. 13. Ypoliti martyr. 14. Evsebii confessoris. 15. *Assumptio S. Marie*. 17. *Octava S. Laurentii*. 18. Agapiti

¹ Ausradiert, doch noch die wesentlichen Buchstaben erkennbar. Offenbar hängt diese Tilgung mit der späteren Ansetzung auf den 15. Juli zusammen.

² Ganz in Rot: Vig.

martyris. 22. Timothei, Simphoriani. *Octava S. Marie*. 23. Vigilia¹. 24. *Bartholomei apostoli*. 28. Hermetis martyr. Pelagii martyr. Augustini episcopi. 29. *Decollatio S. Johannis baptiste*. Sabine virginis. 30. Felicis et Audacti. 31. Paulini confessoris.

September nach Cod. Fab. VI.

1. Verene virginis. 7. Euortii confessoris. 8. Natiuitas S. Marie. 9. Gorgonii martyr. 11. Proti. Iacincti. Felicis et Regule martyrum. 14. Exaltatio s. Crucis. 14. Lamperti episcopi. 20. Vigilia. 21. Mathei apostoli. 22. Mauricii et sociorum eius. 24. Conceptio Johannis Baptistae. 27. Cosme et Damiani martyrum. 29. Michahelis archangeli. 30. Jeronimi presbyteri.

September nach Cod. Fab. VII.

1. Verene virginis. 2. *Antonini martyr*. Zenonis. 6. Magni confessoris. 7. Evortii episcopi. 8. *Natiuitas S. Marie*. Adriani martyr. 9. Gorgoni. martyr. 11. Proti, Jacincti. Felicis et Regule. 14. *Exaltatio S. Crucis*. Cornelii, Cypriani. 15. Nicomedis martyr. 16. Lucie. Evfemie. Geminiani. 17. Lamperti episcopi. 20. Vigilia.² 21. *Mathei apostoli* et euangeliste. 22. *Mauritii* et sociorum eius. Hemmerammi martyr. 23. Conceptio S. Johannis baptiste³. 27. Cosme et Damiani. 29. *Dedicatio S. Michahelis*. 30. Hieronimi presbyteri.

October nach Cod. Fab. VI.

1. Remigii. 2. Leudegarii martyr. 7. Marci papae. 9. Dionisii, Rustici et Eleutherii. 14. Calisti papae. 16. Galli confessoris. 18. Luce euangelistae. 19. Januarii et sociorum eius. 21. XI milium uirginum. 25. Crispini et Crispiniani martyrum. 27. Vigilia apostolorum. 28. Symonis et Iude. 31. Vigilia omnium sanctorum.

October nach Cod. Fab. VII.

1. Remigii. Germani. 2. Leudegarii episcopi. 6. Fidis virginis et martyr. 7. Marci episcopi. 9. Dionisii, Rustici, Eleutherii. 10. Gereonis et sociorum eius. 14. Calisti pape et martyr. 16. Galli confessoris. 18. Luce euangeliste. 19. Januarii et sociorum eius. 21. Sanctarum virginum xi milium. 22. Seuerini martyr. 25. Crispini. Crispiniani. 27. *Vigilia Apostolorum*. 28. *Symonis et Jude*. (Vrsula uxor Bertholdi de Sekingen obiit, cuius

¹ Ganz in Rot : Vig.

² Ganz in Rot : Vig.

³ Ganz in Rot : Conceptio S. Johannis b.

anniuersarium plebanus semper debet facere. 14./15. Jh.).¹ 29. Narcissi martyris. 30. Wolfgangi confessori. 31. Quintini martyris. *Vigilia omnium Sanctorum.*

November nach Cod. Fab. VI.

1. Festum² omnium Sanctorum. 2. Commemoratio animarum. 4. (Pirminii episcopi 17. Jh.). 6. Leonardi confessoris. 8. Quatuor Coronatorum. 11. Martini episcopi. 13. Briccii episcopi. 16. Othmari abbatis. 22. Cecilie virginis. 23. Clementis papae et martyris. 24. Columbani abbatis. 25. Crisogoni martyris. 26. Chönradi episcopi. 29. Saturnini et aliorum. *Vigilia.* 30. Andree apostoli.

November nach Cod. Fab. VII.

1. *Festiuitas omnium sanctorum.* (Cesarii martyris. 12./13. Jh.). 2. Eustachii et aliorum. 3. Pirminii. 6. Leonardi³. 7. Florentii episcopi. 8. Quatuor Coronatorum. 9. Theodori martyris. 11. *Martini episcopi.* Menne martyris. 12. (Dedicatio ecclesie s. Euortii. 12./13. Jh.). 13. Briccii confessoris. 15. Evgenii martyris. Vindani. 16. Othmari confessoris. 17. Aniani, Augustini. Florini. 21. Longini episcopi et martyris, qui Christum lancea perforauit. 22. Cecilie virginis. 23. Clementis. Columbani. Felicitatis. 24. Chrisogoni martyris. 29. Saturnini martyris. *Vigilia S. Andree.* 30. *Andree apostoli.*

Dezember nach Cod. Fab. VI.

3. Lucii confessoris. 4. Barbare virginis. 6. Nicolai episcopi. 8. Conceptio s. Marie. 10. Eulalie virginis. 11. Damasi papae. 13. Lucie et Odilie virginum. 19. *Vigilia Thome.* 20. Thome apostoli. 24. *Vigilia.* 25. Natiuitas Domini. Anastasie virginis. 26. Stephani prothomartyris. 27. Johannis Apostoli. (et Eginno 12./13. Jh.)⁴. Innocentium. 30. Siluestri papae.

(Fortsetzung folgt.)

¹ Über Ursula von Säckingen ließen sich keine Notizen aufbringen. Sie fehlt auch im Pfäferser Nekrologium des 14. Jh. im Stiftsarchiv St. Gallen.

² Die Handschrift weist nur Fest. auf, was sowohl in Festum wie Festiuitas aufgelöst werden kann.

³ Ganz in Rot: Leonardi.

⁴ Hinter Eginno hat eine etwas spätere Hand noch ein leider unentzifferbares Wort, das mit d beginnt, eingefügt. Es ist unsicher, um welchen Eginno es sich handelt. Weder der Bischof Eginno von Verona († 27. Febr. 802) noch der Bischof Eginno von Konstanz († 25. Aug. 813) kommen in Frage. Festschrift Dold 1952, S. 243-244. Auch die verschiedenen Churer Eginno wollen nicht im Datum übereinstimmen. Necrologium Curiense ed. Juvault 1867, S. 152. Ebenfalls versagt das bislang bekannte Pfäferser Necrologium. HENGGELER R., Profeßbuch von Pfäfers, Rheinau und Fischingen 1931, S. 106-107.